

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 81 (2004)
Heft: [4]

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Strässle, Notker / Grossheutschi, Augustin / Sury, Peter von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Claudia Peters (Hrg.): **Willkommen, kleiner Mensch!** Erinnerungsalbum zur Taufe, mit Bildern von Sieger Köder. Schwabenverlag, Ostfildern 2003. 44 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, durchgehend farbig gestaltet. Fr. 34.60.

Die Hauptbetonung bei diesem hervorragenden Büchlein liegt auf der Erinnerung. Aus der Gestaltung spürt man eine Person, die aus der Kinderkatechese kommt. Wenig Text, aber sprechende Bilder von Sieger Köder: die einzelnen Bilder sind ausgezeichnet gewählt und plaziert, in kinderfreundlichem Grossformat präsentiert, dass engagierte Eltern zusammen mit den Kindern darin blättern werden, um immer wieder Neues zu entdecken aus der Geschichte Gottes mit den Menschen. Die Herausgeberin setzt die Bilder so ein, dass sie zum Impuls für die kleinen Kinderleben werden. Dazu kommt, dass Köders Aussagekraft im Bild auch kleine Betrachter ganz unmittelbar erreicht: seine Farbenpracht eignet sich dafür vorzüglich. Das Taufalbum will gelebte Erinnerung, wo sich der «grosse Tag eines kleinen Menschen» wieder öffnen kann mit den Eltern, für die das Taufgedächtnis auch immer wieder aufleben soll. P. Notker Strässle

Patrick Dondelinger: **Die Visionen der Bernadette Soubirous und der Beginn der Wunderheilungen in Lourdes.** Pustet, Regensburg 2003. 264 S. 36 Abbildungen. Fr. 43.–.

Der Autor, Professor für Liturgiewissenschaft in Luzern, geht das «Phänomen Lourdes» von einer ganz anderen Seite an als es bisherige Bücher taten. Er führt den Leser insbesondere an die innere Erlebniswelt von Bernadette Soubirous heran, um den psychologischen Hintergrund spürbar zu machen. Bernadette, die von der Kirche 1933 heilig gesprochen wurde, lebte im 19. Jahrhundert arm und ohne viel schulische Bildung. Sie wird durch Visionen in eine Situation versetzt, der sie nicht ohne weiteres gewachsen ist. Diesen Visionen geht das Buch auf die Spur, um auch die Folgen erklären zu können, die sie auf Bernadette hatten und die zur Entstehung der Wallfahrt und in deren Gefolge zu Wunderheilungen führten. Es geht hier nicht um eine fromme Heiligengeschichte, sondern um eine wissenschaftliche Untersuchung des Phänomens Lourdes in seinem Ursprung und in seiner Entfaltung im Laufe der Zeit. So gesehen, ist das vorliegende Buch eine gute und notwendige Ergänzung der bisherigen Literatur über Bernadette und über Lourdes. Zur Orientierung seien hier die Themen des

Buches angeführt: Der Rahmen des Geschehens. Die Person. Die Visionen. Das weitere Schicksal Bernadettes. Deutung der Visionen. Bernadette als Heilerin. Bernadette als Kranke. Von den Visionen zu den Heilungen. Die Anerkennung der Visionen durch die Kirche.

P. Augustin Grossheutschi

Henri J.M. Nouwen: **Höre auf die Stimme, die Liebe ist.** Geistliche Deutung der Geschichte von Jesus. Mit Illustrationen von Rembrandt. Herausgegeben von Michael O'Laughlin. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Bernardin Schellenberger. Herder, Freiburg i. Br. 2003. 190 S. Fr. 31.70.

Henri Nouwen (1932–1996) war zeitlebens ein Suchender. Dabei war ihm die Bibel, insbesondere das Neue Testament, ein wichtiges Instrument. Ihn prägte eine intensive Sehnsucht, «tiefer in Christus verwurzelt zu sein». Er selber hat nie ein Buch über das Leben Jesu geschrieben, obwohl es in seinen Büchern vor allem um Jesus geht. Da kam nun unter seinen Freunden die Idee auf, «ein solches Buch über Jesus aus den in allen Büchern Henris verstreuten Ausführungen über ihn zusammenzutragen» (S.17). Die Herausgeber dieses Bandes haben zudem beschlossen, «diesem Buch als Illustrationen Zeichnungen Rembrandts über das Leben Christi beizugeben, also des Künstlers, der in Henris spirituellem Leben eine entscheidende Rolle spielte» (S.17). Das Buch will eine Hilfe sein auf der Suche nach Jesus Christus, «denn als Christ macht man die intensivsten Erfahrungen auf seinem spirituellen Weg selten ohne einen andern Menschen» (S.11). Henri Nouwen ist ein solcher Mensch, Christ und Autor, dem man sich auf der Fährte durch das christliche Leben anvertrauen kann. Die Kapitel sind überschrieben: Gott gibt einen ganz eigenen Weg vor. Wie die Geschichte von Jesus beginnt. Wie die Geschichte von Jesus weitergeht. Im Herzen der Jesus-Geschichte. Wozu Jesus gekommen ist. Finsternis und Tod sind aufgebrochen. Der Weg und das Ziel. – Immer wieder erfahren wir Ereignisse und Erlebnisse aus dem Leben des Autors, die mit dem Verwurzel-Sein in Christus in einem Zusammenhang stehen. Das Buch möchte dem dienen, was Henri Nouwen in den Satz gefasst hat: «Die gesamte Botschaft des Evangeliums lautet in einem Satz: Werdet wie Jesus» (S. 5).

P. Augustin Grossheutschi

John Haldon: **Das Byzantinische Reich.** Geschichte und Kultur eines Jahrtausends. Aus dem Englischen von Harald Ehrhardt. Artemis & Winkler, Düsseldorf 2002. 242 S. Farbig und s/w illustriert. Fr. 43.80.

Die Geschichte eines mehr als tausendjährigen Grossreiches mitsamt ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Voraussetzungen auf knappen 250 Seiten zusammenfassen zu wollen ist ein anspruchsvolles Unterfangen, erst recht wenn es sich bei diesem Reich um «Ostrom» und «Byzanz» handelt. Der Autor, renommierter Fachmann auf dem Gebiet, scheint die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit eines derartigen Vorhabens in Kauf zu nehmen, nimmt er doch im allerletzten Abschnitt des Buches viermal zum Wort «komplex» Zuflucht. Dieser schillernde Begriff taucht auch sonst immer wieder auf, sodass der

Kleiner Bibelkurs

Ein heruntergekommener Gott

Wir vertiefen uns ins 8. und 9. Kapitel des Evangeliums nach Matthäus.

Leitung: P. Peter von Sury
Termine: Freitag, 23. und 30. April 2004, 19.30 Uhr
Ort: Kurhaus Kreuz, Mariastein

Der Kurs wird vom Seelsorgerat des Dekanats Dorneck-Thierstein organisiert; es wird ein kleiner Unkostenbeitrag erhoben. – Bitte die Bibel mitnehmen (Einheitsübersetzung).

Leser den Eindruck gewinnt, im mittelalterlichen Byzanz sei so ziemlich alles «komplex» gewesen: der Staat mit seinem hierarchischen Verwaltungsapparat und dem ausgeklügelten Steuerwesen, das ideologische System der Gedankenwelt mitsamt seinem symbolischen Universum, die vielschichtige Ausgestaltung der Gesellschaft, die Verflechtung und die Gegensätze von Kirche (Patriarch, Mönche) und Staat (Kaiser und sein Hof), das spannungsreiche Wechselspiel zwischen der Hauptstadt Konstantinopel und den sehr unterschiedlichen Provinzen, das Zusammenspiel von territorialer Sicherung und militärischer Organisation, die Abschottung gegen aussen bei kultureller Blüte nach innen oder geistiger Isolierung der Eliten. Verursachte im 7. Jahrhundert der phänomenale Aufstieg des Islam eine kolossale Erschütterung des Byzantinischen Reiches, so geriet dieses seit dem 11. Jahrhundert immer mehr gegenüber dem Westen ins Hintertreffen (Kreuzzüge, Normannen, wirtschaftlicher Aufstieg der italienischen Seemächte Venedig, Genua und Pisa). Als politische Grösse verschwand Byzanz in der Mitte des 15. Jahrhunderts, nachdem es auf der weltpolitischen Bühne bereits seit Beginn des 13. Jahrhunderts immer mehr an Einfluss eingebüsst hatte. Einzig die orthodoxen Kirchen haben in Mentalität und Spiritualität, aber auch bezüglich dem Verhältnis zwischen Kirche und Staat oder der reflexartigen Abneigung gegen die «Lateiner» vieles aus der byzantinischen Erbmasse bewahrt und bis in die Gegenwart lebendig erhalten. Gerade um besser zu verstehen, warum die Kirchen des Westens (Rom) und des orthodoxen Ostens sich im Laufe der Jahrhunderte mehr und mehr fremd geworden sind, ist die

Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Besonderheiten des Byzantinischen Reiches unbedingt empfehlenswert.

Das Buch Haldson gibt dazu nützliche Hilfestellung. Im ersten Teil zeichnet er die politisch-militärische Geschichte nach, und zwar in zwei Kapiteln. Das eine reicht von der spätrömischen Zeit, als Kaiser Konstantin die Hauptstadt des römischen Reiches vom Tiber an den Bosphorus verlegte (offizielle Einweihung im Jahr 330), bis zum Höhepunkt der arabisch-islamischen Expansion, als sich das Reich unter Kaiser Leon (717–741) wieder zu stabilisieren begann. Das andere Kapitel umspannt die folgenden 700 Jahre bis 1453, als die Osmanen Byzanz eroberten und unter dem Namen Istanbul zur Hauptstadt machten. Eine Liste der oströmischen Kaiser (Justin II., 565–578, ging vergessen), eine ausführliche Zeittafel und ein Register erleichtern das Zurechtfinden im unvermeidlichen Dickicht von Namen und Daten. – Im zweiten Teil des Buches erläutert der Autor in sechs Kapiteln die «komplexe» Welt der Byzantiner, womit er ein erweitertes Geschichtsverständnis zur Geltung bringt. Darin kommen Fragen der Wirtschaftsgeografie und der Wirtschaftsgeschichte ebenso zur Sprache wie das Steuersystem, das Heerwesen, die Verkehrswege und die Rolle des Handels. Relativ breiten Raum nimmt die Darstellung der sozialen Verhältnisse und der politischen Kultur ein, aber auch dem Thema «Kirche, Staat und Glaube» ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Schliesslich versucht Haldson im letzten Kapitel – «Macht, Kunst und Überlieferung in Byzanz» – das Selbstverständnis dieser «letzten antiken Gesellschaft» zu analysieren, deren massgebende Kreise sich stets als die wahren «Römer» begriffen und als Bollwerk gegen Türken und Islam, im Gegensatz auch zum Rest der Welt, der in ihren Augen von den «Barbaren» bewohnt war. Aus dieser Geisteshaltung lassen sich einige Gründe für die Erstarrung, den Niedergang und schliesslich für das Verschwinden des Byzantinischen Reiches erheben. Eine Rolle spielte wohl auch, dass im byzantinischen Machtbereich weder ein städtisches Bürgertum aufkam noch unabhängige Universitäten gegründet wurden, wie dies im lateinischen Europa seit dem 12. Jahrhundert der Fall war, mit ihren unabsehbaren Folgen für die abendländische Geschichte. – Die eingestreuten Bilder umfassen einen breiten Fächer von Themen, doch ist nicht erkennbar, nach welchen Kriterien sie ausgewählt und angeordnet sind. Auch wären für ein Buch dieser Art, das sich an ein breites Publikum richtet, kartografische Veranschaulichungen wünschenswert. Trotz dieser Einschränkungen vermittelt das Werk einen tiefen Einblick in die «Komplexität» eines verschwundenen Weltreichs. Die Literaturhinweise ermöglichen dem Interessierten ein tieferes Kennenlernen der faszinierenden Materie.

P. Peter von Sury

Besuchen Sie uns im Internet
www.kloster-mariastein.ch